

# Von Hummeln, Hexen und Fleckli

Hilpoltsteiner Flecklasmänner ziehen durch die Schulen des Landkreises, um das Brauchtum zu erklären

Von Manfred Klier

**Hilpoltstein (HK)** Die Flecklasmänner: Sind das nicht diese wilden Gesellen, die im Fasching ihr Unwesen treiben? Für Katrin Schade und ihre 25 Mitglieder zählende Gruppe der Hilpoltsteiner Flecklasmänner ist es oberstes Ziel, mit solchen Vorurteilen aufzuräumen und das wahre Brauchtum zu erhalten.

Zu diesem Zweck hat sie gemeinsam mit ihrem Ehemann Marc und weiteren Mitgliedern eine Woche freigenommen, um verschiedene Kindergärten und Schulen im Landkreis zu besuchen. Gestern informierten sie die Fünftklässler der Realschule Hilpoltstein über das besondere Brauchtum der Flecklasmänner und ihren im Jahr 2007 gegründeten Verein.

Ein Geißelschnalzer sorgt für Ruhe in der Aula. Die Peitsche ist allerdings nicht zum Schlagen gedacht, sondern der Knall soll den Winter vertreiben. Überhaupt, so erfahren die Schülerinnen und Schüler, ist der ursprünglich heidnische Brauch keine Faschingsgaudi, sondern er entstammt der finsternen Zeit des Mittelalters, als man an Geister und Dämonen glaubte, zu denen man auch den Winter zählte. Um ihn auszutreiben, musste man sich verkleiden, damit man nicht vom Bösen erkannt und gestraft wurde. Deshalb durfte man auch die Larve, also die Maske, nur im Verborgenen ablegen und musste sie in ein Tuch einwickeln.

Was braucht nun also ein Flecklasmann, zu dem sich später auch Frauen gesellen durften? Zunächst natürlich eine Maske. Viele davon hat Katrin Schade selbst angefertigt. Diese Kunst hat sie von ihrem aus Pleinfeld stammenden und im Jahr 2011 verstorbenen Vater Georg Schleicher gelernt. Er hatte vor etwa 15 Jahren die „Pleinfelder Hummeln“ wieder ins Leben gerufen. Lange Zeit



Anzüge und Masken aus verschiedenen Landkreisgemeinden zeigen die Flecklasmänner in der Hilpoltsteiner Realschule.

Foto: Klier

waren Flecklasmänner zuvor verboten gewesen, denn es war häufig zu Ausschreitungen gekommen und außerdem war dieser heidnische Brauch von kirchlicher Seite nicht gerne gesehen worden.

Neben der Larve braucht es dann noch einen entsprechenden Anzug. In der historischen Ausführung ist er mit einem Rautenmuster verziert. Die Raute ist ein Fruchtbarkeitsymbol und steht für Frühling. Die Farbe Rot versinnbildlicht den Neuanfang des Jahres, Schwarz steht für das alte Jahr. Nach dem Krieg, als Mangel an Textilien herrschte, fertigte man die sogenannten Fransenan-

züge aus bunten Stoffresten an. Dieses Erscheinungsbild ist bis heute geblieben.

Dann fehlt noch der Schlachtruf. „Hip, Hip, Hurrah!“ heißt er in Hilpoltstein. Eine Fünftklässlerin kann auswendig vortragen, was die Kinder den Flecklasmännern nachrufen: „Flecklasmann, hast Klamperla dro, hast all derfrom, bist bucklert worn. Gänskrong, Saumogn, derf ma nimmer song.“

Mit „Klamperla“ waren die Dreck- und Eisklumpen gemeint, die sich an den Wollborten der Hosen gebildet hatten. Später nähte man kleine Schellen an. Übrigens: Falls jemand Angst vor den Flecklas-

männern bekommen sollte, dann muss er sich auf das Kirchengelände flüchten. Das ist nämlich bis heute Tabuzone.

Interessiert folgen die Schülerinnen und Schüler dem Vortrag, probieren die Masken auf und stellen Fragen wie etwa: „Gibt es solche Bräuche auch an anderen Orten?“ Zur Beantwortung haben die Hilpoltsteiner Flecklasmänner verschiedene Masken und Anzüge aus anderen Gemeinden mitgebracht. Da gibt es beispielsweise die Spalter Fleckli mit ihren oft schwarzen Masken und einem Besen zum Winterauskehren. Die Allersberger Hexen sind unter anderem für ihre

Schautänze bekannt. Und die Pleinfelder Hummeln tragen eine Furcht einflößende Hörnerbocksmaske.

Für ihre Mühen wird die Gruppe, die sich außerhalb der Saison mit intensiver Archivpflege beschäftigt, mit einem dreifach kräftigen „Hip, Hip, Hurrah!“ belohnt und verabschiedet. Zu sehen sind die Hilpoltsteiner Flecklasmänner bei den Brauchtumsumzügen in Thalmässing und Empfingen, beim Narrenbaumaufstellen in Mitteleichenbach und natürlich dann auch beim Maskentreiben in Hilpoltstein am Unsinnigen Donnerstag und am Rosenmontag.